

# Arbeits- und Organisationsbedingungen von Frauen auf dem Land

4514

idostasien-  
onstelle

*Auszüge aus einem Interview mit Ravadee Prasertcharoensuk, Geschäftsführerin und Koordinatorin der Nicht-Regierungs-Organisation (NRO) für ländliche Entwicklung Rural Reconstruction Alumni and Friends Association (RRFAFA); einer zehnköpfigen, vorwiegend aus Frauen bestehenden NRO, deren Schwerpunkt in der Fortbildung und Vernetzung ländlicher Gemeinwesenarbeiter liegt.*

In der Zentralebene Thailands, in der hauptsächlich Reis angebaut wird, wurde interessanterweise sehr schnell die neue Regierungspolitik zur wirtschaftlichen Entwicklung des Landes aufgenommen. Noch vor zwanzig Jahren waren in den Dörfern, in denen ich zu der Zeit arbeitete, nur 5 bis 10% der Haushalte verschuldet. Zu dieser Zeit hatte sich die Regierung zu einer neuen wirtschaftlichen Umgestaltung der sogenannten „Grünen Revolution“ entschlossen. Sie versuchte nun, den Dorfbewohnern neue Technologien nahezu bringen und sie von der Notwendigkeit der Änderung ihrer Lebensweise und Produktion zu überzeugen, so hielten Düngemittel, Chemikalien, Hochartragssorten Einzug ins Dorf. Kredite wurden ebenfalls propagiert, um überhaupt die Chemie kaufen und dann die Produktion durch andere Sorten steigern zu können. Ich war damals ebenfalls von dieser Methode überzeugt, sie schien sehr vielversprechend zu sein. Bis dahin konnten 20 bis 30 tang pro rai (1 tang = 20 l; 1 rai = 1600 qm) eingebracht werden, aber mit Einführung der neuen Ertragssorten konnte die Ernte auf 70 bis 100 gesteigert werden. Als ich später wieder in dieses Dorf zurückkam, mußte ich allerdings feststellen, daß nun 90% bis 100% der Bewohner verschuldet waren.

## Arbeitsteilung zwischen Männern und Frauen

Die harte Arbeit wie das Vorbereiten des Bodens für das Bepflanzen ist Männerarbeit. Das Verschönern ist Frauensache, sie helfen dem Mann. Das Verpflanzen und Einsetzen von Reissetzlingen ist gemeinsame Aufgabe, auch wenn gesagt wird, daß Frauen es besser machen. Die Männer wählen die jungen Reispflanzen aus, die die Frauen dann einsetzen. Die Fürsorgepflicht für das Reisfeld hat der Mann. Er ist derjenige, der morgens aufs Feld geht, um zu prüfen, ob genug Wasser vorhanden ist, ein Loch in der Feldbegrenzung ist, oder Insekten den Reis befallen haben. Zu die-

**„Jede Person hat ihre Qualitäten, und wenn sie eine Sache besonders gut kann, warum nicht, laß sie sie tun. Es bedeutet aber keineswegs, auf den anderen hinabzuschauen. Sie haben unterschiedliche Rollen, die sich aber ergänzen.“**

Ravadee

ser Zeit bleiben die Frauen zu Hause, züchten bspw. Seidenraupen wie im Nordosten Thailands oder machen etwas anderes.

Die Ernte ist Männer- wie Frauenarbeit. Männer haben zwar die Hauptrolle beim Dreschen, aber Frauen helfen ihnen dabei. Beim Verkauf haben die Frauen ein gewichtiges Wort mitzureden, denn üblicherweise besitzt die Frau den Grund und Boden. Heiratet der Mann, zieht er zu der Frau und lebt zusammen mit ihrer Familie. Kommen beide nach der Feldarbeit nach Hause, ist für die Frau die Arbeit keineswegs beendet, sie beaufsichtigt die Kinder, wäscht, besorgt Wasser usw. Die Männer nehmen währenddessen ein Bad, rauchen, gehen aus, sprechen und trinken mit Nachbarn. Frauen arbeiten rund um die Uhr. Die Männer sind die „Hauptbrotverdiener“.

## Frauen sitzen in der zweiten Reihe

Nach althergebrachter Auffassung sollen Frauen nicht so freimütig sein, sind sie dennoch offen, gilt ihr Verhalten als anstößig.

Noch heute können wir bei Gemeindeversammlungen beobachten, daß Männer vorne sitzen. Sind Frauen überhaupt anwesend, sitzen sie in der Ecke,

vielleicht hinter einem Hauspfahl oder außen vor aber keinesfalls in der Nähe der Sprecher. Diejenigen, die v.a. am Gespräch beteiligt sind, sind Männer. Frauen beteiligen sich sehr wenig an den Gemeindeversammlungen.

Wenn du nur eine begrenzte Menge Geld zur Verfügung hast und der Mann derjenige ist, der sich von außenstehenden Personen beraten läßt, wird ein bestimmter Betrag Geld für das verausgabt, was der Mann als Priorität ansieht. Finanzielle Schwierigkeiten der Familie betreffen aber auch Frauen direkt, da sie das Geld verwalten. Verschulden sie sich, geht das ganze Geld für die Rückzahlung der Schulden drauf. Für den Hausbau oder den Kauf bestimmter Dinge für die Familie ist dann kaum noch Geld übrig. Im Vergleich zu vorher sinkt die Lebensqualität. Meiner Auffassung nach sind Frauen insofern unmittelbar vom Entwicklungsprozeß betroffen, als sie härter als zuvor zu arbeiten haben. Sie denken, daß es nicht nur das Problem ihres Mannes, sondern ihrer ganzen Familie ist. Sie arbeiten härter, auch wenn sich ihre Aufgabe im Haushalt nicht ändert. Sie haben also nicht nur doppelt oder dreifach, sondern um ein Vielfaches mehr Arbeit als in der Vergangenheit.

**„Ich kenne die Wurzeln des Wortes Feminismus nicht, aber wenn darüber gesprochen wird, habe ich das Gefühl, daß die Frauen an vorderster Front sein sollen, daß sie die gleiche Rolle und in allem dem Mann gleich sein sollen. Ich denke, daß das nicht sehr natürlich ist.“**

Ravadee

## Frauen im ländlichen Entwicklungsprozeß

Der schnelle Entwicklungsprozeß Thailands lastet auf den Frauen schwer. Obwohl doch Technologie die Arbeit erleichtern sollte ... ihr Arbeitsanfall steigt. Der Entwicklungsprozeß nutzt den Dorfbewohnern nicht wirklich. Probleme der Dorfbewohner sind auch Probleme der Frauen. Frauen müssen deshalb auch verstärkten Anteil daran haben, diese zu lösen und zu überwinden. Der alte thailändische Glaube, daß Frauen nicht so aktiv, an vorderster Front stehen sollen, bedingt die untergeordnete Rolle von Frauen bei der Problemlösung. Meiner Meinung nach sind sie sich sehr wohl der Probleme bewußt, denn sie sind schließlich diejenigen, die die Ausgaben der Familie nachhalten. Sie haben ein sehr hohes Bewußtsein von ihrer Situation, aber können die Probleme nicht wirklich lösen, innerhalb der Familie bewegen sie sich im Kreis. Sie kennen nicht die wirklichen Ursachen ihrer Probleme. Es scheint daher dringend notwendig, daß diejenigen, die mit Dorfbewohnern zusammenarbeiten, die Rolle von Frauen richtig einschätzen können und daß sie sie vollständig in die Problemlösung einbeziehen. Solange die Frauen noch im Schatten der Männer stehen und als allenfalls zweitrangig angesehen werden, können die Probleme der ländlichen Gemeinden nicht wirklich gelöst werden.

## Frauenförderung

Wenn ich über Entwicklung spreche, möchte ich die Frage der Frauenförderung nicht getrennt von dem gesamten Entwicklungsprozeß behandelt sehen. Sprechen wir von Frauenförderung, so scheint es, daß wir nur über Frauen sprechen, nicht aber über den Zusammenhang von Frauen mit den Entwicklungen im Dorf. Was wir in der Vergangenheit und auch heute noch zu tun versuchen, ist, die Frauen als Teil der Familie und als Teil der Gemeinde anzusprechen. Wir haben kein gesondertes Frauenprogramm. Aber innerhalb der Ent-

**„Was die Rechte anbelangt, so gibt es gewisse Dinge in der Gesellschaft und im Gesetz, die Frauen vorenthalten werden. Obwohl wir in der Lage dazu sind, haben wir in mancher Beziehung keine Möglichkeit, unser Potential zu nutzen. Auch Frauen müssen alle Möglichkeiten offen stehen.“**

Ravadee

wicklungsorganisationen muß das Problem diskutiert werden, die Sozialarbeiter müssen darum sehr bemüht sein, und Frauenförderung muß zu einem spezifischen Projektziel erhoben werden, ohne aber von der Arbeit mit Männern oder mit Dorfbewohnern abgetrennt zu sein. Wenn wir in die Dörfer gehen, müssen wir uns zunächst auf den traditionellen Prozeß einlassen: die Dorfvorsteher kontaktieren, mit den männlichen Führern reden und von dort aus versuchen, in die Familien zu kommen. Weibliche Führungspersönlichkeiten werden sich dann herauskristallisieren, und diese werden zur Beteiligung an Dorfprojekten ermutigt. Würden wir die Frauen aus ihrem Lebenszusammenhang heraustrennen, schaffen wir in den Familien neue Probleme. Die Rolle der Frau innerhalb der Familie ist bedeutsam, erziehen sie ihre Kinder gut, werden sie auch Einfluß in der Gemeinde haben. Sprechen wir von Frauenförderung, so ist doch der Mann ein Problem! Arbeiten wir aber nur mit Frauen, gehen wir ein Hauptproblem nicht an. Wir müssen also sowohl mit Männern als auch mit den Frauen arbeiten, um die Lebensumstände genau verstehen zu können. Die Einheit der Familie muß wieder hergestellt werden, um die Probleme gemeinsam zu lösen und die Männer von den Fähigkeiten der Frau-

en in Familie und Gemeinde überzeugen zu können. Wir sollten aber den Frauen nicht noch mehr Belastungen zumuten, sie haben die Feldarbeit, die Hausarbeit und dann sollen sie noch Gemeinwesenarbeit machen, ihre Aufgaben sollten ausgewogen sein.

## Die Organisierung von Frauen

Ich sehe momentan keine ausgesprochene Frauenorganisation, die übergreifende Probleme oder Entwicklungsfragen aufgreift. Es ist aber z.Zt. so, daß Frauenförderung auf Dorfebene, von Regierungsbeamten oder Nicht-Regierungs-Organisationen wie uns aufgegriffen und die Dorfbewohner organisiert werden. Diese Aktivitäten berühren aber ebenfalls keine politischen Fragen. Themen betreffen die Zubereitung des Essens oder Handarbeiten. Ich lehne diese sogenannten Frauenprogramme ab, da sie nur zu einer Verstärkung der traditionellen Frauenrolle beitragen. Sie belassen Frauen in ihrer gesellschaftlichen Stellung und veranlassen sie nicht, darüber hinauszudenken. Es wird die Überzeugung vermittelt, daß es originäre Frauenarbeiten sind.

Auch in meinem Arbeitsbereich ist mir bislang keine starke Frauengruppe begegnet, die politische Inhalte verfolgt. Daran muß mehr gearbeitet werden. Frauengruppen, die ich kenne, unterstützen bspw. ein Weberei-Projekt oder Haushaltsaktivitäten. Es gibt so viele Organisationen in Thailand, die zu Frauen arbeiten, aber nur wenige haben ländliche Frauen im Blick. Unter ihnen gibt es nur vereinzelte Ansätze, Frauenförderung als Bestandteil ländlicher Entwicklung zu begreifen. Die Programme sind stets mehr aktions- und weniger entwicklungsorientiert. Meiner Überzeugung nach gibt es auf diesem Gebiet noch viel zu tun und ist es auch notwendig, sich zukünftig verstärkt auf diese spezifischen Probleme zu konzentrieren.

Das Interview führte Susanne Wycisk

**„Meiner Meinung nach sollten gewisse Dinge zur Rolle des Mannes und andere zur Rolle der Frau gehören, aber Männer und Frauen sollten sich dessen bewußt sein und diese Rollen verstehen, das hat nichts mit Akzeptanz der Arbeitsteilung oder dergleichen zu tun.“**

Ravadee